

# Auerthal-Zeitung.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

**Erscheinung**  
täglich Nachmittags, außer an Sonn- u. Feiertagen. — Preis pro Monat frei ins Haus 20 Pfg., auswärts 25 Pfg. — Mit der Sonntagsbeilage: „Der Zeitpiegel“ 5 Pfg. mehr. — Bei der Post abgeholt pro Vierteljahr 1 M. — Durch den Briefträger 1.40 Mart.

**Billigste Tageszeitung im Erzgebirge.**

Verantwortlicher Redakteur: **Ernst Funke**, Aue (Erzgebirge.)  
Redaktion u. Expedition: **Aue**, Marktstraße.

**Inserate**  
die einseitige Zeitspalt 10 Pfg., amtliche Inserate die Corpus-Beile 25 Pfg., Reklamen pro Zeile 20 Pfg. Bei 4 maliger Aufnahme 25% Rabatt. — Bei größeren Inseraten u. mehrmaliger Aufnahme wird entsprechend höherer Rabatt gewährt. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen an.

Nr. 97

Freitag, den 7. Juli 1899.

12. Jahrgang.

## Bekanntmachung.

Die Biersteuer für das 2. Vierteljahr 1899 ist bis spätestens den **10. Juli dieses Jahres** an unsere Stadtkasse abzuführen. Versäumnis dieser Frist zieht die im Biersteuer-Regulativ angeordneten Strafen nach sich. Diese Strafen treffen auch diejenigen Privatpersonen, die Bier von auswärts, wenn auch in kleinen Mengen beziehen und solches nicht innerhalb 3 Tagen nach dem Empfange versteuern.  
Aue, den 3. Juli 1899.

Der Rath der Stadt.  
Dr. Kreyßmar. Sch.

## Schulgeld Aue.

Das für das einzelne Vierteljahr im Voraus zahlbare Schulgeld für die Schüler der **Realschule**, sowie der **I. Bürgerschule** ist für das 2. Vierteljahr des Schuljahres 1899/1900 bis zum **10. Juli 1899**

an unsere Stadtkasse abzuführen. Nach Ablauf dieser Frist erfolgt Mahnung bez. Zwangsvollstreckung auf Kosten der Säumnigen.  
Aue, den 3. Juli 1899.

Der Rath der Stadt.  
Dr. Kreyßmar. Sch.

## Auerthal-Zeitung

erscheint  
**jetzt täglich,**  
kostet  
pro Monat  
**nur 20 Pfennige.**

## Aus aller Welt.

\* Borgefährten früh, also einen Tag später, als beabsichtigt war, hat der Kaiser die Ausreise nach Norwegen angetreten. Die widrigen Windverhältnisse ließen am Montag die Abfahrt nicht rätlich erscheinen. Inzwischen hatte sich das Wetter gebessert, und so konnte denn die Fahrt beginnen. Ein sehr interessanter Vorgang wird sich abspielen, wenn der Kaiser vor Bergen eintreffen wird. Das dort ankommende französische Schulschiff „Iphigénie“ wird dem Kaiser eine besondere Ehrung darbringen. Es traf gestern mit 100 Marineaspiranten an Bord im Hafen von Bergen ein. Manceron, der Kommandant des Schulschiffes, wird sich nach der Ankunft der Kaiserin nach „Hohenzollern“ dem Kaiser vorstellen, worauf sich der Kaiser an Bord der „Iphigénie“ begeben und die Schulkompanie Revue passieren lassen wird.

\* Die Unsicherheit der inneren Lage in Preußen hält noch immer an und dürfte auch kaum eher einem besseren Zustande weichen, als bis die parlamentarischen Verhältnisse durch die Entscheidung über die wichtigste Vorlage, welche den Landtag in dieser Tagung beschäftigt hat, die Kanalfrage, klar geworden sind. Das im Staatsministerium Uneinigkeit herrscht, ist kein Geheimnis, und sie wird auch für die Öffentlichkeit zum Ausdruck gebracht durch die kleinen Reibungen, die sich innerhalb des Parlaments zwischen den Ministern abgespielt haben.

\* Das energische Auftreten der deutschen Truppen in Kiautschau hat zur Folge, daß jetzt in den Gegenden, wo anfangs wegen des Erscheinens der Soldaten große Aufregung herrschte und verschiedentlich auch thätliche Ausschreitungen vorliefen, alles ruhig ist. Wie in der neuesten Nummer des „Ostasiat. Lloyd“ berichtet wird, haben Chinesen aus dem Hinterhalt auf deutsche Offiziere geschossen, die in der Nähe von Tschao spazieren ritten. Die Dörfer, in denen die Angreifer wohnten, wurden von deutschen Abteilungen umzingelt und die Dorfältesten und Bitteraten verhaftet, um dem chinesischen Magistrat in Tschao zur Aburteilung vorgeführt zu werden.

\* An der Berufung des Fürsten Bismarck, der, wie die „Berliner Zeitung“ zu melden weiß, trotz aller entgegenstehenden Nachrichten in Travemünde mit dem Kaiser zusammengetroffen sein soll, in das preussische Ministerium ist an maßgebender Stelle nie gedacht worden. Derselbe kann nur für den äußeren diplomatischen Dienst in Frage kommen.

\* Von der Arbeits-einstellung wollen die Zimmerer Berlins und der Vororte vorläufig Abstand

nehmen. Sie haben an die Arbeitgeber eine Reihe weitgehender Forderungen gestellt, darunter die Erhöhung des Stundenlohnes auf 65 Pfg. Sicherstellung der Arbeitszeit im Winter, Schutzvorrichtungen auf den Bauplätzen, sowie Einrichtung eines paritätischen Arbeitsnachweises. Die Unternehmer haben sich bereit erklärt, in Unterhandlungen einzutreten.

\* Die Ablehnung des russischen Antrages, betreffend die Festsetzung des Effektivstandes der Armeen für fünf Jahre, seitens der ersten Kommission der Haager Konferenz erfolgte unter dem Ausdruck lebhaften Bedauerns, woran sich eine Hulbigung für den Kaiser Nikolaus II. knüpfte.

\* Die französische Deputiertenkammer ist gestern in die Ferien gegangen. Die Nationalisten wollten vorher noch die Regierung über den Brief des Fürsten von Monaco an Frau Dreyfus befragen.

\* Dreyfus hat am Montag den ersten Besuch der Anwälte Demange und Labori erhalten, die 2 1/2 Stunden bei ihm verweilten. Ueber ihre Eindrücke gaben sie einem Mitarbeiter der „Temps“ Auskunft, der darüber an sein Blatt berichtet: Wie Demange sagt, ist Dreyfus gealtert; die zu weiten Kleider schlottern um seinen mageren Körper. Sein Haar ist ein wenig gebleicht, aber seine Willenskraft ist ungebrochen geblieben. Auf dem Schiffe hatte er mehrere Fieberanfalle, es fröstelt ihn, seitdem er das tropische Klima verlassen hat.

\* Paris, 5. Juli. Wie die „Temps“ aus Rennes erfährt, hat Dreyfus seiner Frau erzählt, er sei im Jahre 1896, obwohl krank und ohne durch sein Verhalten dazu Anlaß gegeben zu haben, in Eisen gelegt worden. Diese Strafe sei seine Rettung gewesen, denn sie habe ihn zum Widerstande aufgefordert. Er habe damals geglaubt, man wolle ihn mordeten. (1)

\* Der Prozeß Dreyfus wird, da der als Staatsanwalt fungierende Major Carriere neueren Bestimmungen zufolge ohne irgend welche Unterstützung arbeitet, kaum vor dem vierten August beginnen; die Verhandlungen werden mindestens zwölf, vielleicht zwanzig Tage dauern. Alles hängt von den Aussagen Mercier's und Beaurepaire's ab, welche die Vertagung der Verhandlung zum Zwecke der Vernehmung von Zeugen zur Folge haben können. Sollte Jouaust, der zum Präsidenten des Kriegesgerichts bestimmt ist, am 14. Juli den Generalstrang erhalten, so würde Oberst Jourdy dem Kriegesgerichte vorsitzen. Wie verlautet, wird vor der kriegsgerichtlichen Verhandlung keine neue Untersuchung stattfinden, sondern Carriere wird sich darauf beschränken, seinen Bericht zu erstatten.

\* Georges Clemenceau und Joseph Reinach machen in der „Aurore“ und im „Siecle“ erschütternde Mitteilungen über die erste Unterredung der Frau Dreyfus mit dem Zurückgekehrten. Dreyfus wollte zunächst nicht sprechen, und die unglückliche Frau mußte ihm nach und nach die Worte entreißen; man scheint ihn auf der Teufelsinsel mit einem förmlichen Foltersystem moralischer Qualen umgeben zu haben, um seinen Lebensinstinkt zu vernichten und ihn unwiderstehlich in den Tod zu treiben.

\* London, 5. Juli. Das Unterhaus nahm in 3. Lesung die Vorlage an, welche den Vermerken den Ankauf der von ihnen bewohnten Häuser zu erleichtern bezweckt.

\* London, 4. Juli. „Daily News“ melden, daß in einer Konferenz des Schatzsekretärs Hicks-Beachs und des Staatssekretärs Chamberlain mit den Vertretern der Kolonien ein Abkommen über die Legung eines neuen Kabels durch den stillen Ozean erzielt worden ist.

\* Kapstadt, 5. Juli. Der Führer der Afrikaner Hofmeyr und ein Kapminister sind heute mit Sonderzug von Bloemfontein nach Pretoria gefahren. — Nach Berichten von Bloemfontein haben die letzten Vorschläge Krügers dort sehr enttäuscht, da man die Zeit zum Einlenken für gekommen erachtet. Die Einlagen bei der Sparbank in Pretoria werden zahlreich zurückgezogen.

\* Pretoria, 4. Juli. Im ganzen Lande wurden Volksversammlungen abgehalten, in denen die Vorschläge Krügers, betr. das Stimmrecht, gebilligt wurden und überall wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, die Unabhängigkeit Transvaals unversehrt zu sehen. Dem Oranje-Freistaat drückte man seine Sympathien aus. — Man glaubt allgemein an eine friedliche Lösung der schwebenden Fragen.

\* In Südafrika hat sich die Lage nicht geändert. England setzt indes seine Kriegsvorbereitungen fort.

\* Im Suban wird es voraussichtlich bald zu einem kriegerischen Zusammenstoß kommen.

\* Washington, 4. Juli. Das Schiff „Ubertiga“ (?) ist von Balparaiso nach Samoa abgegangen. Es führt Material für eine Kohlenstation auf Papo-Papo mit sich. — Das Kriegsschiff „Newark“ wird nicht nach Apia gehen.

\* In Spanien herrscht, nachdem die Bewegung an mehreren Orten am Montag noch einmal aufgefackert war, jetzt Ruhe. Wenigstens meldet so der offiziöse Telegraph.

\* Brüssel, 5. Juli. Die heutige denkwürdige Kammerstzung endete mit ein er völliigen Niederlage der Regierung. Das liberale Wahlgesetz wurde zurückgezogen und ein besonderer Ausschuß, bestehend aus Liberalen, 5 Liberalen und Sozialisten mit der Ausarbeitung eines neuen Wahlgesetzes betraut. Der Sozialist van der Velde betonte unter gewaltigem Beifall das unlösliche Bündnis zwischen der Arbeiterpartei und dem liberalen Bürgertum.

\* In der belgischen Kammer, deren Zusammenritt mit Spannung erwartet worden war, hielt gestern Ministerpräsident Vanderveerenboom eine Rede, in der er erklärte, die Regierung sei bereit den Parteien der Linken in der Wahlrechtsfrage entgegenzukommen. Schließlich nahm die Kammer den Vorschlag der Regierung, die Wahlreformvorlage an eine 21 gliedrige Kommission zu verweisen, an.

\* Auf die Truppenansammlungen an der Nordgrenze von Schantung fällt jetzt durch einen Erlaß der Kaiserin-Witwe etwas mehr Licht. Diese wies nämlich die Generalgouverneure der Kiangkiang- und Minsch-Provinzen an, „angesichts der drohenden Haltung der Deutschen und Italiener in den chinesischen Gewässern“ alle Truppen mobil zu machen.

## Ver mis ch t e s.

§ Der Familie F. in Marxstadt wurde vor einigen Wochen ein Zwillingspärchen bescheert. Da nun die Deute als Liebhaber von Ragen sich eine solche im Hause hielten, so ordnete die Bedamme

an, daß das Tier sofort aus dem Schlafrum entfernt werden sollte. Dies ist jedoch nicht geschehen. Als dieser Tage die Mutter durch eigentümliche Töne aus dem Schlafe geweckt wurde und sofort nach ihren Kleinen sah, bot sich ihr ein entsetzlicher Anblick dar. In dem Kinderbette saß die Kage und hatte das eine Kind bereits erdrückt, während sie dem anderen das linke Händchen und die Nase vollständig abgenagt und noch ein Stück aus dem Kermchen herausgebissen hatte. Das bedauernde Weschöpf starb bald darauf an diesen Verletzungen.

§ In St. Ingbert (Rheinpfalz) ist Bürgermeist. Heinrich unerwartet, angeblich an Herzlähmung gestorben. Nunmehr stellt sich heraus, daß Vergiftung durch Genuß von Würst die Todesursache gewesen ist. Auch Frau und Sohn des Bürgermeisters sind erkrankt, jedoch außer Lebensgefahr. Im ganzen sind 19 Familien mit mehr als 50 Köpfen als infolge von Würstvergiftung erkrankt polizeilich gemeldet.

§ Als Hochstapler ist in Altona ein Berliner Kellner entlarvt worden.

§ Die Einwohnerzahl Berlins betrug Mitte Juni 1 818 418.

§ Zu dem Rencontre des Heizers Luttas mit einem Offizier wird mitgeteilt, daß Luttas jetzt vollständig außer Lebensgefahr ist.

§ Eine Junggesellensteuer nahm, wie die „Frankf. Ztg.“ aus Darmstadt meldet, die zweite Hessische Kammer auf Antrag des nationalliberalen Abg. Osam an. — Fehlt nur noch eine Staatsprämie auf reichen Kinderlegen.

§ Großes Aufsehen, so schreibt man aus Berlin, erregt die wegen Untreue und Betrugs erfolgte Verhaftung des Hauptmanns a. D. Paul Wendland, des Herausgebers der „Allgemeinen Botsenzeitung“, eines kleinen Blattes.

§ Nach der „Nationalzeitung“ ist in Berliner Buchhandlungen eine Anzahl Werke Solas mit Beschlag belegt worden, Werke, die bereits 1891 bis 1893 erschienen sind. Das genannte Blatt knüpft an diese Konfiskation scharfe Bemerkungen.

§ Ein entsetzliches Unglück hat sich im Kohlenbergwerk Kriny-Itog in Südrußland ereignet. Bei der Sprengung einer Kohlenschicht ist durch die Unvorsichtigkeit eines Bergmanns die Dynamitpatrone zu früh explodiert. 44 Bergleute wurden getötet, über 20 schwer verwundet.

§ New-York, 4. Juli. Die Stadt New-York bereitet große Festlichkeiten zum Empfange des Admirals Schley vor. Es werden große Umzüge durch die Straßen stattfinden.

§ Bombay, 4. Juli. Eine Abteilung englischer Soldaten, welche sich nach Norden begab, wurde von den Wafaranti angegriffen, wobei ein englischer Soldat getötet, mehrere verwundet wurden.

§ Vitz, 4. Juli. Hier und in der Umgebung ist ein allgemeiner Mauererstreik ausgebrochen. Die Mauerer fordern Lohnerhöhung.

## Aus Aue und Umgebung.

Aue, den 6. Juli 1899.

— Das Schulgeld für die Realschule und die erste Bürgerschule ist bis zum 10. Juli bestimmt zu entrichten.

— Biersteuer für das zweite Vierteljahr ist bis zum 10. Juli abzuführen.

— Der Anfang des Juli bringt wieder zahlreiche Sternschnuppenfälle. Vom 6. bis zum 12. d. M. werden dieselben namentlich im südlichen Teil des Adlers ihren Ausgangspunkt nehmen, am 7. d. M. auch von den beiden oberen Sternen des großen Biereds im Pegasus.

— Der Athleten-Club „Germania“ Aue tritt nächsten Sonntag, den 9. Juli im Gasthof Dreihansen auf.

— Aus Anlaß der Sauturnfahrt des Erzgebirgs-Turngauers nach Karlsfeld nächsten Sonntag läßt die Bahnverwaltung ab Aue bis Wilzschhaus einen Sonderzug verkehren. Ab Aue: vorm. 10.35, in Wilzschhaus 11.29, Rückfahrt ab Wilzschhaus 8.55, in Aue 9.47. Fahrpreismäßigung ist nicht vorgesehen.

— Ein Sonderzug aus Anlaß des Sängersfestes in Willau verkehrt nächsten Sonntag von Aue nach Reinersdorf. Derselbe erhält Anschluß an den um 12 Uhr 3 Min. hier eintreffenden Zug von Werbau und geht 12 Uhr 9 Min. in Aue ab.

— Zur Zwangsversteigerung des dem Hutmacher Heinrich Wilhelm Teubert jun. in der Rittergasse in Schneeberg gelegenen Wohnhauses (Hol. 230) ausgeschriebenen. Der 11. August ist Anmeldestermin, der 5. September Versteigerungstermin.

— Versteigert werden Sonnabend, den 8. Juli in Schwarzenberg 1 neuer Rennschlitten und 1 Paar englische Kutschgeschirre mit Reußsilberbeschlag durch den Gerichtsvollzieher.

— Kulturgras- und Bodenstreu-Auktion im Löbnitzer Kirchen- und Hospitalwald findet Montag, den 10. Juli l. J. statt.

— Der Durchgang durch die Carolastraße von der Weitinerstraße nach der Marktstraße scheint jetzt freigegeben zu sein, denn das denselben hindernde Staket ist entfernt.

— In dem Prozeß „Neueste Nachrichten“ contra „Wochenblatt“ vor dem Landgericht Zwickau wurde die für gestern angeordnete Urteilsverkündung auf Mittwoch, den 12. Juli verschoben.

— Die Einweihung der „Zwickauer Hütte“, die bekanntlich am Rotmoosjoch 2980 Meter über dem Meere liegt, wird am 25. d. M. erfolgen, nachdem sie jedoch für Touristen schon vom 16. d. M. an zur Verfügung steht.

— Die Beziehung der neuen Ostkaserne in Zwickau ist jetzt für den 1. Oktober d. J. in Aussicht genommen. Die Westkaserne soll im nächsten Jahre bezugsfähig sein.

— Zu größeren Schießübungen wird das 9. Infanterie-Regiment Nr. 133 am 17. Juli d. J. nach dem Truppenübungsplatz Zeithain beordert werden. Es kehrt am 10. August wieder zurück, um dann am 30. August ins Manöver abzurücken.

— Holz-Versteigerung auf Raschauer Staatsforstrevier, im Gasthof „zum Bade“ in Raschau findet Sonnabend, den 8. Juli 1899, von vorm. 9 Uhr an statt.

— Deutsche Kunstausstellung Dresden 1899. Die mit der Ausstellung verbundene umfangreiche kunstgewerbliche Abteilung erfreut sich großer Anerkennung und wird von den Kunstgewerbetreibenden mit großem Eifer studiert. Das ist auch leicht verständlich. Denn man hat bisher keine Gelegenheit gehabt, die moderne Richtung im Kunstgewerbe in Deutschland in so umfassender Weise kennen zu lernen, wie dies hier der Fall ist. Nahezu alle deutsche Künstler, die da an der modernen Bewegung im Kunstgewerbe beteiligt sind, haben ausgestellt. Der sehr interessante, reich illustrierte Katalog für das Kunstgewerbe verzeichnet über 100 Künstler mit über 700 Kunstwerken, dabei 16 vollständige Zimmerausstattungen.

— Die Emission der neuen sächsischen Rente kam gestern im preußischen Herrenhause zur Sprache. Bei den Posten der Oberrechnungskammer wies Graf Wirbach auf das vor 14 Tagen vorgelommene starke Weichen der preußischen Staatspapiere hin, das er mit dieser Emission in Verbindung brachte, und forderte die Staatsregierung auf, gegen derartige Vorkommnisse Vorkehrungen zu treffen. Der Finanzminister Dr. v. Miquel erklärte: „Es sei bedenklich, in der Landesvertretung Preußens die Finanzgebarung eines Bundesstaates zu kritisieren. Es habe ihn gefreut, daß die preußischen Konsols während der Zeit, als die sächsische Rente zu 85 Proz. auf den Markt gebracht worden, sehr wenig erschüttert worden seien. Der Rückgang der Papiere erkläre sich einfach daher, daß man in Deutschland weniger gewohnt sei, Kapitalien in Staatspapieren anzulegen. Rechner sprach die Hoffnung aus, daß man auch in Deutschland demnächst zu ähnlichen glücklichen Zuständen komme, wie in England, wo die Staatsschuld in völlig festen Händen, in Stiftungen angelegt sei, sodaß der Kursrückgang den Inhaber von Staatspapieren gar nicht kümmern würde. Es komme jetzt in Deutschland hinzu, daß viele deutsche Kapitalien in auswärtigen Anleihen angelegt würden. Er zweifle nicht, daß die Erscheinung nur vorübergehend gewesen sei.“

— Am 12., 13. und 14. August findet in Dresden die diesjährige Generalversammlung des Vereins sächsischer Gemeindebeamten statt. Die Dresdener Beamtenchaft hat hierzu große Festlichkeiten vorbereitet.

— Die Verhandlungen über das Schumannndental in Zwickau sind nunmehr soweit gediehen, daß in den allernächsten Tagen der Kontrakt abgeschlossen werden wird. Herr Bildhauer Johannes Hartmann in Leipzig hat noch ein Holzmodell in Drittelgröße des Denkmals auszuführen; es ist wohl kein Zweifel, daß die Abmachung an dieser Bedingung nicht scheitern werden.

— Der „Bund der Landwirte“ im 8. sächsischen Reichstagswahlkreise (Pirna-Schandau-Sebnitz) beschloß unter Vorsitz des Herrn Gutsbesizers Fischer-

## In hohen Regionen.

Erzählung von M. A. Zwickert.

(Nachdruck verboten.)

Lola befand sich in peinlicher Verlegenheit. Das Herz klopfte ihr zum Zerplatzen, als sie in dem kleinen zweiflügeligen Schlitten neben dem Prinzen Platz nahm. „Hohheit belieben zu scherzen“, erwiderte sie kaum vernehmbar und zog den Schleier dicht vor das Gesicht, um den raschen Farbenwechsel auf ihren Wangen zu verbergen. Dieser verhielt sich nun ebenfalls schweigsam, allein wer den jungen Fürsten kannte, die tiefe Falte auf der Stirn, die fest aufeinander gepreßten Lippen beachtete, wußte, daß er eine entscheidende Aktion plante. Mit kräftigem Hügelschlag trieb er die feurigen Pferde an, daß sie mit voller Wucht ausgriffen und windschnell mit dem leichten Gefährt dahineilten, so daß alle übrigen Teilnehmer der Fahrt bald weit zurückblieben. Ein prächtiger alter Tannenwald war das Ziel der letzteren. Dort angekommen, lenkte der Prinz in einen schmalen Seitenweg ein, der sich erst allmählich wieder verbreiterte. Hier standen auf beiden Seiten die immergrünen Waldbäume eng an einander gereiht; der Schnee lag dicht auf den schwanken Zweigen, und die sinkende Sonne rief in denselben allerlei glitzernde Reflexe hervor, daß es schien, als wären die dunklen Aeste über und über mit Gold und Diamantenpulver bestreut. Die Luft war rein und kalt, an dem mattblauen Himmel schiffen vereinzelte weiße Wölkchen entlang, und im Osten dämmerte bereits matt, in verschwommenen Umrissen die Mondfugel auf. Wie von einem Traum befangen sah Lola an der Seite des Prinzen, der fast kein Wort wieder gesprochen hatte. Nun ließ der Prinz die Pferde langsamer gehen, dann, sich unvermittelt seiner Begleiterin zuwendend, rief er: „So, jetzt befinden wir uns in der schönsten winterlichen Waldbeinsamkeit, Sie können mir nicht entkommen, und vor jeder Störung sind wir sicher.“

Lola erschraf; ihr Herzschlag stockte, und voll banger Erwartung sah sie ihren Cavalier an. Wo-

rauf sollte diese sonderbare Einleitung hinaus? —

„So, sehen Sie mich doch nicht mit so erschrockenen Augen an,“ scherzte der Prinz, allein in seiner Stimme klang die verhaltene Bewegung durch, und rascher fuhr er fort: „Schlagen Sie den neidischen Schleier zurück, Lola, ich muß bei dem, was ich Ihnen sagen will, Ihr liebes Gesicht unverhüllt sehen. Kurz und gut, Lola, nach echter Manierweise: Ich liebe Sie, und möchte Sie heiraten, und zwar je eher, desto lieber, wenn's bloß auf mich ankäme! Mein Herz schlägt Ihnen ungestüm entgegen, meine Lippen verlangen brennend nach den Ihrigen. Sagen Sie, daß Sie mein sein wollen, und einer Welt von Feinden kämpfe ich dich ab!“

Lola war bis in die Lippen hinein erbläht. Schwer atmend, seines Wortes mächtig, lehnte sie sich in die Kissen des Schlittens zurück. Der Prinz sah sie an, die Falte zwischen seinen Brauen vertiefte sich, und fast rauch kam es über seine Lippen: „So antworten Sie doch!“ Plötzlich schien ihm ein Gedanke durch den Kopf zu schießen. „Lola!“ rief er, während seine Augen flammten und seine Hand die ihrige umspannte, „Du liebst doch nicht einen anderen? Bei Gott, dann giebt es ein Unglück; denn ich weiche nicht!“

Lola schüttelte energisch das schöne Haupt, und der Prinz atmete, wie von einem Alp befreit, erleichtert auf. „Nicht — o, dann ist's gut. Diebst Du mich jetzt noch nicht, wir's Du mich lieben lernen. Ich will um Dich dienen und werden, wenn es sein muß. Sie nennen mich den „tolle Prinzen“ weil ich in jungen Jahren wild und ungestüm hinausgestürmt, mich den Ruck und um Tradition geherrt. Sage, Lola, willst Du als mein geliebtes angebetetes Weib mir zu einem neuen hellen und glanzvollen Leben verhelfen?“

Er hatte mit dem ganzen bestrickenden Wohlklang seiner Stimme gesprochen, der schon manches Frauenherz behörte, aber aus seinen Worten sprach zugleich ein tiefes leidenschaftliches Gefühl. Lola rang nach Atem, nach Worten; die widerstreitendsten Gefühle bewegten sie. Sie fühlte sich mit magnetischer Gewalt zu dem ungestümen Manne hingezogen,

hätte die Arme um seinen Hals werfen und ihm zurufen mögen: „Ja, ja, nimm mich hin, ich bin Dein mit Leib und Seele; denn ich liebe Dich, liebe Dich grenzenlos!“ Doch zugleich regte sich auch ein Gefühl der Furcht in ihrer Brust; sie dachte an die Kämpfe, welche der Entschluß des Prinzen, sich mit ihr zu verbinden, notwendigerweise hervorgerufen mußte; vor allem aber scheute sie inständig zurück vor den Abgründen in der Natur des jungen Fürsten. Würde diese Liebe, die so vulkanisch emporgeleitet, von Dauer sein, würde dieselbe sich fortgesetzt stark genug erweisen, um jede Klust, jeden Gegenfah zu überbrücken? Solas Herz trampelte sich bei der Vorstellung vom Gegenteil schmerzhaft zusammen, sie schlang die Hände ineinander und wußte keinen Ausweg aus diesem Labryinth widerstreitender Empfindungen und Gedanken. Prinz Erich ahnte, was in seiner Begleiterin vorging. Mit bestrickendem Schmiedellaut in der Stimme wandte er sich ihr wieder zu: „Lola, finden meine stehenden Worte denn gar keinen Widerhall in Ihrer Brust?“

Auf dem jungen tapferen Mädchen lag es wie ein Bann. Entschieden schüttelte sie bei den letzten Worten des Prinzen wiederum den Kopf und wollte dann, ihren Seelenzustand erklärend, den ungestümen Werber um Frist bitten, der aber jauchzte auf und schlang lähn den Arm um die schlante Gestalt, sie leidenschaftlich an sich pressend: „O, dann ist alles gut!“ triumphierte er. „Westehe es nur, Du liebst mich, nur die Verhältnisse flößen Dir Furcht ein. Aber das laß meine Sorge sein, und wenn sich die Hindernisse bergeshoch zwischen uns türmen, ich überwinde sie alle, alle!“

Er schlug der Willenlosen den Schleier zurück und drückte flammende Küsse auf ihre Stirn, ihre Augen, ihren Mund. „O, sprich es nur ein einziges Mal aus, daß Du mich lieb hast,“ flehte der Prinz. „Sage, Lola, hast Du mich lieb?“ Er sah ihr tief in die Augen, und sie flüsterte, hingerissen von seiner Leidenschaft, ein leises „Ja“ und schmiegte sich an ihn, das Gesicht an seiner Schulter verbergend. (Fortsetzung folgt.)

Rathswalde in einer in Pirna abgehaltenen Vertrauensmänner-Versammlung, für die Wiederherstellung des bisherigen Vertreters, des Herrn Wörtelsfabrikanten Voge-Dresden einzutreten.

Als Mitglied in die königliche Generaldirektion der Staatseisenbahnen wird an Stelle des verstorbenen Herrn Oberfinanzrat Hartenstein der bisherige Eisenbahndirektor des Bezirkes Dresden-Mitstadt, Herr Kade, eintreten und in der Person des Herrn Eisenbahndirektors Andrá in Zwickau einen Nachfolger erhalten, welcher wiederum durch den Baurath und Betriebsinspektor desselben Bezirkes, Herrn Hempel, ersetzt werden wird.

**Sächsisches.**

**Plauen, 5. Juli.** Ein nicht gerade günstiges Zeichen für die Denkfähigkeit der Leute ist es, daß gestern in der Wohnung einer hiesigen Handarbeiterin, die sich mit Kartentagen beschäftigt, von der Polizei nicht weniger wie 14 Frauen und Mädchen angetroffen wurden, die des Spruches der „Wahrsagerin“ harrten. Die Kartentagerin wird sich wegen Betrugs und groben Unfugs vor Gericht zu verantworten haben.

**Plauen, 4. Juli.** Der hiesige Rat hat in seiner Sitzung vom 30. Juni Bestimmungen getroffen, nach denen die Ansammlung der erforderlichen beträchtlichen Mittel zur Errichtung eines Volksbades beschleunigt werden soll. Die Kosten des Bades werden auf 4 bis 500 000 Mk. veranschlagt.

**Meerane, 5. Juli.** Hier wurde ein Dieb festgenommen, welcher zum jetzigen Jahrmarkt in verschiedenen Buden umfangreiche Diebstähle ausführte. Als die Polizei ihn arrestieren wollte, ergriff er die Flucht, wurde aber eingeholt. Der Ergaßte war ein hiesiger Bürger, der verheiratete Fabrik Schuhmacher P. Er hatte noch so viel Ehrgefühl im Leibe, daß er sich bald darauf in seiner Zelle durch Erhängen dem irdischen Richter entzog.

**Marienthal, 4. Juli.** Ein vielversprechender Knabe ist im 11. Jahre stehender Junge hier. Derselbe war geständig, bereits 17 kleinere und größere Diebstähle verübt zu haben.

**Niederplanitz, 5. Juli.** Der Häuer Barth hier wurde in einem Schachte von herabgebrochener Kohle getroffen und erlitt eine schwere Verletzung an der linken Hand.

**Burgstädt, 4. Juli.** Ein Raubmordversuch wurde am Sonnabend Nachmittag in der 5. Stunde an der in Göppersdorf wohnhaften Frau Desterreich auf dem Wege nach Hetsdorf an der Peniger Forstede verübt.

**Raußitz, 5. Juli.** Der in der Nacht vom Sonntag zum Montag über unsere Gegend niedergelagene wolkenbruchartige Regen, welcher von einem starken Gewitter begleitet war, hat hier bedeutenden Schaden angerichtet. Besonders haben die von Hochthal herabströmenden Wassermassen im hiesigen Orte arg gehaust.

**Glauchau, 5. Juli.** In der vergangenen Nacht drang ein schon wiederholt mit der Polizei in Berührung gekommener junger Mann in die Wohnung seines Vaters, bedrohte und mißhandelte die

sen, sowie seine Geschwister. Derselbe wurde arretirt.

**Werdau, 4. Juli.** In rüpelhafter Weise benahmen sich Sonntag Nacht zwei Soldaten, sie schrien, brüllten und johlten auf der Straße umher, rempelten andere Personen an und schreckten die Bewohner des Brühl dadurch aus dem Schlafe, daß sie mit aller Gewalt an Thüren und Fenstern pochten. Als Polizei nahte, ergiffen sie die Flucht, wurden aber eingeholt und behufs Feststellung ihrer Namen nach der Polizeiwache gebracht.

**Altenburg, 4. Juli.** Am Sonntag fand man auf dem Bahndamm vor dem Dorfe Münsa bei Altenburg den Leichnam des 19 Jahre alten Grzesbach von hier. G., der in einer hiesigen Metallwaarenfabrik beschäftigt war, hat sich jedenfalls überfahren lassen. Der Zug hat den jungen Mann aber nur erfaßt und eine Strecke weit geschleift, wodurch der Körper derart zusammengestaucht wurde, daß der Tod augenblicklich eingetreten sein muß.

**Dresden, 3. Juli.** Die vom sächsischen Ministerium des Innern gegen Jacobey, Beyer und Wienke wegen Beleidigung der Redaktion des offiziellen „Dresdn. Journals“ erhobene Klage führte heute zur Beurteilung von Aug. Jacobey, Redakteur des „Vorwärts“, und von Karl Beyer, Redakteur der „Sächs. Arbeiterzeitung“ zu je zwei Monaten Gefängnis, während Ernst Wienke, Redakteur des in Dresden verbreiteten Flugblattes, einen Monat Gefängnis erhielt.

**Lichtenstein, 4. Juli.** In der vergangenen Nacht ereignete sich im hiesigen Stadtbad ein tödlicher Unglücksfall. Die Polsterer Gräner und Erler wollten sich von der auf einer Insel gelegenen Restauration nach Hause begeben, kamen dabei aber, offenbar, weil sie etwas über den Durst getrunken hatten, dem Wasser zu nahe und stürzten hinein. Erler konnte sich dem nassen Elemente wieder entziehen, sein Freund aber ertrank.

**Plauen, 4. Juli.** Das Projekt der Erbauung einer elektrischen Straßenbahn von Schneeberg über Hundshübel, Rothenkirchen, Rodewisch, Quersbach nach Falkenstein-Plauen wird gegenwärtig in den einzelnen Gemeinden einer Anregung der städtischen Kollegien zu Schneeberg folgend, wieder lebhaft erörtert.

**Falkenstein, 4. Juli.** Die Steinmetzgehilfen auf dem Leuchtischen Plage, die am Donnerstag vor. Woche die Arbeit eingestellt haben, haben die Beschäftigung wieder aufgenommen.

**Schönbühde, 5. Juli.** Sonnabend und Sonntag weilte der Lehrergesangsverein von Plauen in unserem Orte. Am Sonnabend boten die wohlgeschulten Sänger in einem mit den hiesigen Gesangsvereinen abgehaltenen Commers herrliche Gaben ihrer vollendeten Sangeskunst, während der Sonntag zu kurzen Ausflügen in unsere schöne Umgebung benutz wurde.

**Morgentrotz bei Klautenkranz, 5. Juli.** In der Freitagnacht hat sich der hier wohnhafte 44 Jahre alte Eisengießer Reinhard Krauß heimlich aus seiner Wohnung entfernt und in einem nahen Teiche ertränkt. Zu der unglücklichen That wird den Unglücklichen Schwermut getrieben haben, da er erst kürzlich einer Star-Operation sich hatte unterziehen müssen und nun fürchtete, gänzlich zu erblinden, auch konnte er sich über den kürzlich erfolgten Tod seiner beiden jüngsten Kinder nicht beruhigen.

**Boeckh's Röstkaffee's** sind nach eigener Röstmethode mit Hülfe von Erhäufern geröstet und infolgedessen weit ergiebiger und feiner im Geschmack als auf gewöhnliche Art gerösteter Kaffee. Das Hauptaugenmerk dieser Firma ist besonders darauf gerichtet, die Röstkaffees zu Mischungen zusammenzustellen und dann dem Konsum zu übergeben, weil nur damit erreicht wird, stets gleichmäßige Qualitäten liefern zu können. Vor allen anderen Sorten erfreuen sich größten Absatzes die Mischungen zu 100, 120, 140, 160, 180, 200 Pfennige das Pfund, deren Verkauf in Originalpackung für den hiesigen Platz die Firma Bruno Jungmanns, Wettinerstraße übernommen hat.

**Ueber die Nützlichkeit der Anwendung von Superphosphat bei der Herbstsaat.**

Noch immer findet man in Landwirtschaftskreisen die Annahme, daß Superphosphat, weil in ihm die Phosphorsäure in Wasser löslich ist, wohl im Frühjahr, also zu Sommerung und zu Haferfrüchten angewendet werden muß, daß dagegen bei der Herbstsaat mit Superphosphat zu düngen, weniger ratsam sei. Diese Ansicht ist eine durchaus irrige. Es ist für alle Wirtschaften, in denen größere Flächen mit Winterweizen und Winterroggen bestellt werden, und wo der Weizen- und Roggenverkauf die Haupteinnahmequelle bildet, gerade das Superphosphat mit seiner leicht aufnehmbaren Phosphorsäure ein ganz unentbehrlicher Dünger bei der Herbstbestellung. Dort, wo Weizen oder Roggen nach Rüben und Kartoffeln angebaut werden, ist eine Düngung mit Ammonial-Superphosphat oder Superphosphat und etwas Chilisalpeter durchaus am Platze. Diesen Feldern fehlt nicht nur ein Vorrat an leicht aufnehmbaren Pflanzennährstoffen, sondern auch die Ware bei der Herbstbestellung. Wird ein solches Feld dagegen mit Superphosphat gedüngt, so finden die jungen Wurzeln in der wasserlöslichen Phosphorsäure eine leicht aufnehmbare, schnell wirkende Nahrung, und sie wachsen kräftig heraus, da sie nicht zu warten brauchen, bis allmählich im Boden einige Nährstofftheilchen für sie löslich werden. Diese kräftig genährte Pflanze kommt aber besser durch den Winter und setzt tierischen Feinden einen stärkeren Widerstand entgegen als schwache Saaten; ebenso ist anerkannt richtig, daß junge Getreidesaaten mit ihrer ersten Entwicklung in einem ganz bestimmten Verhältnis zur späteren Ernte stehen. Ueber die Rentabilität der Düngung mit Superphosphat im Herbst liegen zahlreiche Beobachtungen aus der Praxis auf Grund von Versuchen vor. Auf der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt zu Hamburg-Horn haben wir im Durchschnitt der Jahre 1893 - 1899 je nach Stärke der Düngung (150 bis 300 Pfd. pro 1/4 ha) gefunden, daß mit Superphosphat gedüngte Winterung 3 - 4 Ctr. Körner, 6 - 9 Ctr. Stroh mehr bringt. Die Unkosten aber für eine derartige Düngung betragen nicht 1/4 des Verlustes, der durch die Anschaffung von Neusaat, durch Umbestellen im Frühjahr, durch die veränderte Fruchtfolge (dort, wo ein Feld ausgewintert ist) oder durch den Verlust an Körnern und Stroh auf hungernden Winterfeldern erwächst. Also auch bei der Herbstbestellung ist die Anwendung von Superphosphat in weit größerem Umfange, als bisher geschehen, gerechtfertigt.

**Drucksachen liefert schnell u. billig Buchdruckerei der „Auerthal-Zeitung“.**

**Eisenbahn-Fahrplan.**  
Giltig ab 1. Mai 1909.

<b>Nord- u. Chemnitz.</b>		<b>Chemnitz u. Nord.</b>	
ab Nord	4,27	8,15	1,22
ab Chemnitz	5,22	9,16	2,10
ab Nord	5,59	9,56	3,02
ab Chemnitz	6,53	10,35	3,47
ab Nord	7,04	10,48	3,57
ab Chemnitz	7,21	10,57	4,13
ab Nord	7,32	11,05	4,28
ab Chemnitz	7,48	11,18	4,39
ab Nord	8,10	11,26	5,00
ab Chemnitz	8,21	11,36	5,11
ab Nord	8,32	11,46	5,21
ab Chemnitz	8,48	12,01	5,57
ab Nord	8,08	12,20	6,12
ab Chemnitz	8,18	12,30	6,28
ab Nord	8,28	12,40	6,43
ab Chemnitz	8,38	12,50	6,53
ab Nord	8,48	13,00	7,03
ab Chemnitz	8,58	13,10	7,13
ab Nord	9,08	13,20	7,23
ab Chemnitz	9,18	13,30	7,33

<b>Annaberg - hier - Werdau.</b>		<b>Werdau - hier - Annaberg.</b>	
ab Annaberg	6,00	9,18	2,26
ab Werdau	6,40	9,17	3,06
ab Annaberg	6,51	10,08	3,17
ab Werdau	7,10	10,27	3,36
ab Annaberg	7,24	10,42	3,54
ab Werdau	7,39	10,56	4,16
ab Annaberg	7,52	11,10	4,29
ab Werdau	8,04	11,22	4,41
ab Annaberg	8,15	11,29	5,03
ab Werdau	8,28	11,53	5,15
ab Annaberg	8,40	12,06	5,27
ab Werdau	8,49	12,16	5,37
ab Annaberg	8,58	12,42	6,00
ab Werdau	9,12	12,42	6,18
ab Annaberg	9,28	12,58	6,28
ab Werdau	9,46	1,15	6,32
ab Annaberg	10,06	1,35	6,37
ab Werdau	10,30	1,46	6,37
ab Annaberg	10,36	2,41	6,52
ab Werdau	10,42	2,41	6,52

<b>Nieder-Schlema - Schneeberg.</b>		<b>Schneeberg - Nieder-Schlema.</b>	
ab Nieder-Schlema	6,28	8,34	10,10
ab Schneeberg	6,53	8,59	10,35
ab Nieder-Schlema	7,53	9,14	10,40
ab Schneeberg	8,18	9,41	11,06
ab Nieder-Schlema	8,28	10,40	1,10
ab Schneeberg	8,53	10,35	1,24
ab Nieder-Schlema	9,18	11,10	1,40
ab Schneeberg	9,43	11,06	1,54

<b>Schwarzenberg - Johanngeorgenstadt.</b>		<b>Johanngeorgenstadt - Schwarzenberg.</b>	
ab Schwarzenberg	7,48	11,13	5,40
ab Johanngeorgenstadt	8,12	11,43	6,13
ab Schwarzenberg	8,27	11,56	6,27
ab Johanngeorgenstadt	8,52	12,21	6,54
ab Schwarzenberg	9,51	12,00	7,42
ab Johanngeorgenstadt	9,56	12,00	7,42
ab Schwarzenberg	10,09	12,09	8,37
ab Johanngeorgenstadt	10,38	12,09	8,53

<b>Grünhübel - Oberittersgrün.</b>		<b>Oberittersgrün - Grünhübel.</b>	
ab Grünhübel	7,35	11,10	4,00
ab Oberittersgrün	8,24	11,56	4,49
ab Grünhübel	8,23	10,54	2,49
ab Oberittersgrün	7,08	10,58	3,33

<b>Stollberg - Zwickau.</b>		<b>Zwickau - Stollberg.</b>	
ab Stollberg	4,55	9,00	11,00
ab Zwickau	5,43	9,41	11,42
ab Stollberg	7,28	10,00	12,08
ab Zwickau	8,15	10,42	12,50

